Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 142. Montag, den 27. November 1843.

Berlin, vom 24. November.

Se Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittergutsbesitzer August Theodor von Jordan auf Ober-Neundorf bei Görlitz die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

München, vom 17. November.

(N. W. Z.) Unsere Stadt wurde gestern Nachts 11 Uhr durch Feuerlärm in großen Schrekken versetzt, denn es brannte in dem großen Zuchthause in der Vorstadt Au, in welchem sich einige hundert Sträflinge, zum Theil schwere Verbrecher, befinden. Das Feuer kam in einem der Nebengebäude, in welchem sich die Werkstätten für Kistler, Schlosser ꝛc. befinden, aus. Der angewandten Mühe gelang es, daß das Feuer sich auf diese Gebäude beschränkte, die bis auf die Mauern niederbrannten, das Hauptgebäude aber gerettet wurde. Nahe an der Brandstätte standen 160 Klafter Holz, und das Wollenmagazin, so daß große Gefahr vorhanden war. Die leichtern Sträflinge mußten im geschlossenen Hofraume mit löschen helfen, und haben sehr brav gearbeitet, wogegen die schwereren Sträflinge in Abtheilungen zusammengefesselt wurden, um sie so, wenn es nöthig gewesen wäre, besser transportiren zu können. Nur ein einziger Sträfling soll entkommen sein.

Wien, vom 16. November.

(D. A. Z.) Vor ein paar Tagen ist ein Kurier hier eingetroffen, welcher die wichtige offizielle Erklärung des Kaisers Nikolaus hinsichtlich der jüngsten politischen Vorgänge in Griechenland überbrachte. So viel davon verlautet, erklärt der Russische Monarch, daß die bedauerliche Umwälzung auf der Halbinsel ganz ohne seine Voraussicht oder Vorwissen geschehen, und das Cabinet von Petersburg davon überrascht worden sei. Dasselbe werde sich, da es durchaus einen Theil daran nicht genommen, auch im Allgemeinen um die innern Angelegenheiten des Königreichs nicht kümmern und bei den etwanigen Conferenzen zu ihrer Beilegung in London und Paris keine thätige Rolle übernehmen. Soweit es inzwischen die positiven Verpflichtungen von Seiten Rußlands gilt, will das Petersburger Cabinet auf ihrer Aufrechthaltung bestanden wissen. Diese sind die Existenz des Königsreichs selbst, die Unverletzlichkeit der gegenwärtig regierenden Dynastie, die Aufrechthaltung der Religion des Volks, und die Erfüllung der Verpflichtungen der contrahirten Staatsschuld. Die Revolution ist damit, wenn nicht direct gutgeheißen, doch als eine vollbrachte Thatsache zur Wissenschaft genommen, und die angebliche Protestation Rußlands widerlegt sich (vielleicht zum Besten einer ruhigern Entwickelung der Sachlage) hiernach von selbst.

Triest, vom 14. November.

(A. Z.) Aus den neuesten Briefen von Athen ersehen wir, daß im ganzen Lande die vollkommenste Ruhe herrscht, obwohl in einigen Provinzen auch Gegenwahlen stattfanden. Kolettis ist bereits eingetroffen und von der Bevölkerung mit dem größten Jubel empfangen worden. Nachdem er die Gräber von Miaulis und Karaiskakis besucht und geküßt hatte, begab er sich nach Athen. Er hatte bereits eine Audienz bei Sr. Majestät, und er und Maurokordatos wurden zu Ehren-Ministern ernannt.

Brüssel, vom 19. November.

Der Finanz-Minister legte in der vorgestrigen Sitzung des Senats das Budget vor. Die Ausgaben sind auf 109,933,274 Fr., die Einnahmen auf 109,415,567 Fr. angeschlagen, was sonach ein Defizit von 517,707 Fr. ergiebt. Die einzelnen Ansätze lauten: Staatsschuld 3[illegible],297,178; Dotationen 3,309,458; Justiz 10,901,615; auswärtige Angelegenheiten 995,500; Marine 1,069,275; Inneres 5,070,405; Staatsbauten 12,305,389; Krieg 28,130,000; Finanzen 11,815,452; außerordentliche Ausgaben 2,044,000. Zugenommen haben gegen das vorjährige Budget die Ausgaben der Justiz um 54,000 des Innern um 218,000, der Staatsbauten um 455,000 Fr.; abgenommen die der auswärtigen Angelegenheiten um 60,000, der Marine um 12,000 und des Krieges um 1,325,000 Fr.

Paris, vom 15. November.

Die noch sehr unsichere Aussicht auf Herstellung einiger Ruhe jenseits der Pyrenäen giebt dem National Anlaß zu nachstehendem Artikel: „Glauben wir den ministeriellen Journalen, so wird Spanien von nun an zusehen, wie seine Wunden heilen, seine Spaltungen aufhören, seine Verwaltung sich organisirt, seine Finanzen aufblühen, sein Kunstfleiß ermuntert, seine Unabhängigkeit gesichert wird; an die Stelle militairischer Allgewalt tritt die Herrschaft der Verfassung, der Gesetze, der Freiheit. Und nur geringen Preis bezahlt es für so große Güter. Um das Wunder zu erzeugen, bedurfte es nur einer Berathung der Cortes und eines Beschlusses, in die eine Zeile gefaßt: „Die Königin Isabella ist volljährig erklärt." Armes Volk! Du erschöpftest dich so lange im Bürgerkrieg, ohne zu ahnen, daß dir ein ganz einfaches Mittel, Ordnung und Frieden bei dir herzustellen, vor der Hand lag; du hattest noch nicht begriffen, wie zum Verwundern leicht die Metamorphose war. Narvaez, Rivas, Frias, und wie die Andern heißen, haben die Entdeckung gemacht. Man nimmt ein junges Mädchen von dreizehn Jahren, erklärt, es besitze reifen Verstand, Stärke, Menschenkenntniß, und übergiebt ihm ein Scepter, das es nicht zu tragen vermag. So Geringes reicht zu, Spanien auf die Höhe des konstitutionellen Princips zu erheben. Vortreffliche Lehre für absolute Monarchien, wie für Republiken! Gewiß, unsere Blätter haben Grund, Siegeslieder anzustimmen. Wer darf noch zweifeln, daß Spanien heute auf dem Wege ist zu unaussprechlichem Gedeihen? Man hat ja die Königin majorenn erklärt! Sie wird nun auf der Stelle Minister finden, wie sie bis daher gefehlt haben; die getrennten Parteien werden sich verschmelzen; sie werden Miene machen, zu glauben, die unschuldige Isabella leite wirklich die öffentlichen Angelegenheiten; eine Fiction wird genügen, den Anordnungen der Regierung Gehorsam zu verbürgen. Aufrichtig gesagt, ist es nicht erbärmlich, daß man es wagt, diese Majorennitätserklärung, ausgesprochen in Mitte einer Crisis, von einer Cortesversammlung, die sich nicht scheut, die Constitution zu verletzen, als politisches Wundermittel auszuposaunen? Hofft man im Ernst, das Urtheil verständiger Leute über diese Maßregel der Verzweiflung irre machen zu können? Darf man in einer Zeit ernster Ideen die beklagenswerthe Lage der Spanischen Cortes, die das Unmögliche wollen, als einen Gegenstand zur Bewunderung anrühmen? Wie? Vor Kurzem erst (am 20. August 1842) habt ihr in Frankreich gewollt, die Minorennität des Königs solle dauern bis zum vollendeten 18ten Jahr, und heute findet ihr große Staatsweisheit in dem Beschluß der Spanischen Cortes, der die Volljährigkeit zum 13ten Jahr vorrückt? In einem Lande, wo die Nation constituirt ist, das Gesetz für Alle gleich, die Centralisation fest begründet, die Bevölkerung homogen, — wo die Macht der Interessen vor langdauernden Unruhen bewahrt — in einem solchen Lande proklamirt ihr, die Uebung der Königlichen Prärogativen sei keinem Jüngling anzuvertrauen, und doch soll es nun für vernünftig und heilsam gelten, wenn ein Mädchen von 13 Jahren berufen wird, über eine Nation zu regieren, in welcher nichts organisirt ist, als die Unabhängigkeit der Munizipalitäten, und in einem Lande, zerrissen vom Bürgerkrieg und bedrängt von zahllosen Factionen. Man muß gestehen, wenn die Spanier auf dem rechten Wege sind, so haben wir uns in Frankreich sehr unklug benommen. Wem aber gedenkt ihr auch das glauben zu machen? Wer sieht nicht, daß diese erkünstelte Majorennität einen in die Augen springenden Beweis liefert von der tief gewurzelten Unordnung und der furchtbaren Anarchie, herrschend in der parlamentarischen Partei, deren augenblickliche Eintracht nur der Waffenstillstand ist vor dem Wiederausbruch des Kampfes? Nehmen wir an, gleiche Grundsätze hätten die Männer vereint, die an der Spitze der nun vollbrachten Revolution stehen; was wäre dann geschehen? Man würde nicht eben verlegen gewesen sein, einen neuen Regenten zu finden oder einen Regentschaftsrath einzurichten; man hätte sich allgemein überzeugt, daß die junge Isabella noch nicht im Stande ist, das Ruder zu führen; statt die Zeit ihrer Volljährigkeit vorzurücken, würde man sie vielmehr im öffentlichen Interesse weiter hinaus gesetzt haben. Aber man hätte dann den Regenten wählen müssen unter den alten Moderados, wozu die Exaltados nicht würden eingestimmt haben, während im Regentschaftsrath die Parteien nicht einen Tag ohne Zerwürfniß geblieben sein dürften. Die Parteichefs, die gestern einverstanden waren, Espartero zu stürzen, konnten sich un-

möglich heute unter einander verstehen, die Staatsgewalt zu organisiren. Man hat darum das unschuldige Banner der Volljährigkeit Isabella's aufgerichtet und damit zu erkennen gegeben, daß sich unter den Siegern weder ein Mann finde, fähig, die Regentenpflichten zu erfüllen, noch eine Gesammtheit einträchtiger Individuen, im Stande, die öffentlichen Angelegenheiten zu leiten. Die Helden von gestern haben zugleich ihre Unmacht und ihr gegenseitiges Mißtrauen sichtbar werden lassen. Dies ist der wahre Sinn, die rechte Bedeutung, der Volljährigkeitserklärung vom 8. November.

Man schreibt aus Perpignan unterm 11ten November: Das Ende der Barcelonaer Insurrektion naht heran. Gleich nach dem Abzug der Centralisten aus Girona hatte General Prim diesen Platz mit einem Theil seiner Truppen besetzt, und die übrigen mit fast all seiner Artillerie General Sanz zu Hülfe gesandt. In diesem Augenblick ist Barcelona ringsum mit Kanonen umgeben. — Die Junta ist zum letzten Male aufgefordert worden, die Thore der Stadt den Regierungs-Truppen zu öffnen. Sollte die Antwort verneinend ausfallen, so werden die Laufgräben auf allen Seiten eröffnet werden und die Citadelle die Stadt so lange beschießen, bis sie eingenommen ist. Man hat nämlich beschlossen, falls die Feindseligkeiten wieder beginnen müßten, keine Kapitulation mehr anzunehmen. Prim wird in General Sanz Hauptquartier erwartet und eventualiter bei dem Sturme mitwirken.

(H. C.) Die Reise des Herzogs von Aumale durch Italien erregt in der Deutschen Presse viel weniger Aufsehen, als sie es vielleicht verdient. Der junge Prinz scheint mit wichtigen Missionen beauftragt zu sein und wir können, wenn wir den Indiscretionen dynastischer Günstlinge glauben wollen, als solche nicht blos die Heirath des Prinzen mit einer neapolitanischen Prinzessin, sondern auch den Plan bezeichnen, Neapel mit Frankreichs Hülfe ein entscheidendes Uebergewicht in Italien zu geben, und so das Mittelmeer immer mehr zu einem Französischen See zu machen. Auch die Reise des Prinzen nach Rom, wo seit Carl VIII. noch kein Französischer Prinz des regierenden Hauses erschienen ist, soll dazu beitragen, den Französischen Einfluß zu vermehren, die päpstliche Regierung vom Oesterreichischen Einflusse unabhängiger zu machen, und zugleich durch den heil. Vater auf die widerspenstige Französische Geistlichkeit zu wirken. Diese Reise verdient also immerhin Beachtung, um so mehr, als Frankreich Italien mehr im Auge hat, als Spanien, und erst in der letzten Kammer-Debatte wegen Algier Thiers es ausplauderte, wie man darauf denke, im Falle eines Continental-Krieges die Truppen aus Algier in einigen Tagen auf die Küsten Italiens zu werfen. — Die Ernennung des Marquis v. Soult zum Gesandten in Berlin ist nun bestimmt und die Verordnung wird nächstens erscheinen; Soults Vater drohte mit seinem Austritte aus dem Ministerium, falls sein Sohn nicht an Bressons Stelle käme.

Toulon, 13. November. Man erfährt jetzt einige nähere Details über die Zwistigkeit mit dem Bey, die durch die Insolenz des jüngern Bey entstanden waren. Der Bey wollte Anfangs gar keine Genugthuung geben; da er bis zum 30sten dabei beharrte, sollte die Brigg la Flèche mit dem Bericht an die Regierung abgehn. Da ließ der Bey bitten, man möge die Abfahrt um 24 Stunden aufschieben, weil sich inzwischen wohl ein, alle Theile zufriedenstellender Ausweg gefunden haben würde. In der That erhielt der Consul am 6ten November durch den Besuch der Minister und einiger Großoffiziere des Beys die verlangte Genugthuung. (Die Diener mußten also die Schuld der Herren abbüßen; man sieht, daß es in Afrika nicht anders geht wie in Europa!) Jetzt sind die Verhältnisse wieder völlig in den alten friedlichen Zustand hergestellt. Es war übrigens nicht der Sohn, sondern der jüngere Bruder des Bey, der die Beleidigung veranlaßte. Die Begegnung geschah in einer ganz engen überwölbten Passage, die zu dem Schlosse führt, und das Leben der Offiziere, die den Zug bildeten, welcher sich zu Fuß dahin begab, war dadurch in höchster Gefahr. Und hätte nicht Hr. v. Lagau mit entschlossener Hand die Zügel der Maulthiere gefaßt, die den Bruder des Bey führten, und so den Wagen desselben angehalten, so würde man ein ernstes Unglück zu beklagen gehabt haben.

Madrid, vom 13. November.

In der Sitzung vom 12ten legte endlich die Regiernng dem Kongresse den vielbesprochenen Kontrakt vor, den sie mit Herrn Salamanca abgeschlossen hat, und vermittelst dessen dieser der Regiernng 400 Millionen Realen binnen eines bestimmten Zeitraumes auszahlt, die ausschließlich zur Anlegung von Landstraßen und öffentlichen Bauten verwendet und ihm dagegen zu gewissen Bedingungen eine Anzahl Nationalgüter eingeräumt werden sollen. Offenbar besteht das von Herrn Salamanca abgeschlossene Geschäft in einem Ankaufe von Gütern, die zum Verkauf stehen, die aber, dem Gesetze gemäß, nur dem Meistbietenden und auf dem Wege einer die Tilgung der Staatsschuld bezweckenden Zahlung veräußert werden dürfen. Diese beiden Bedingungen werden in dem Kontrakt umgangen. Die Nationalgüter werden dem Kontrahenten ohne öffentliche Versteigerung überlassen, und der Kaufpreis erhält eine andere, als die durch das Gesetz vorgeschriebene Bestimmung.

London, vom 17. November.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind vorgestern nach Windsor zurückgekehrt. Sie haben zu dem großen Balle beigesteuert, der gestern hier in London zu Gunsten der dürftigen Polen stattfand. An dem am 14ten von dem Französischen Botschafter dem Herzoge zu Ehren veranstalteten großen Schmause nahm außer den in London anwesenden Kabinets-Ministern und dem diplomatischen Corps auch der Herzog von Cambridge Theil. Es heißt jetzt, daß der Herzog von Nemours und seine Gemahlin einen noch längeren Aufenthalt in England nehmen werden, als ursprünglich beabsichtigt. Sie sollen nämlich von Windsor aus, welches sie am 25sten oder 27sten d. M. verlassen werden, noch einen Ausflug nach Chatsworth, dem prachtvollen in Derbyshire belegenen Landsitze des Herzogs von Devonshire, machen wollen.

Der Herzog von Bordeaux hat am 13ten Alton Towers verlassen, um sich von dort über Sheffield nach Alnwick Castle zum Herzoge von Northumberland zu begeben. Herr Berryer ist nach London zurückgekehrt und die in Alton Towers gewesene Legitimisten-Versammlung hat sich aufgelöst. Beim Abschiedsmahle dankte der Graf von Shrewsbury seinem Gaste für die ihm erwiesene Ehre und fügte den Wunsch hinzu, daß Gott seine Zukunft segnen möge, worauf indeß der Herzog von Bordeaux nur einfach erwiderte, daß er die in Alton Towers verlebten frohen Stunden niemals vergessen werde.

Der Prozeß gegen O'Connell hat eine andere und auffallende Wendung genommen, und die Gerüchte, welche dieselbe hervorgerufen hat, daß die Regierung den Prozeß gänzlich aufgeben werde, erscheinen keinesweges so grundlos, als die ministeriellen Blätter sie darstellen wollen. Als mit dem 14ten der Zeitraum von vier Tagen, welcher den Angeklagten zum Plaidiren gestattet wird, verstrichen war und die unmittelbare Verhandlung der Sache vor der Spezial-Jury beginnen sollte, fand in der an diesem Tage stattfindenden Gerichts-Sitzung vor überfülltem Hause folgende Verhandlung statt, welche die Aufhebung oder Unterbrechung des Prozesses zur Folge haben dürfte. Der Anwalt eines der Angeklagten zeigte dem Gerichte an, daß die Partei erscheinen wollte, um zu plaidiren, worauf Befehl ertheilt wurde, die Angeklagten hereinzulassen. Das Erscheinen derselben erregte eine große Aufregung unter den Zuschauern, welche noch gesteigert wurde, als Herr Foode, der Anwalt O'Connell's, vortrat und einen Antrag auf Cassation der Anklage (a plea in abatement) dem Oberrichter überreichte. Der Gerichtsschreiber las diesen Antrag vor; derselbe gründet die Verwerfung der Anklage auf den Umstand, daß die Zeugen bei der Anklage-Akte nicht in dem offenen Gerichtshofe vor ihrem Verhör durch die Grand-Jury beeidigt worden wären, wie es die Akte 56 Georg's III. vorschreibt, sondern in dem Zimmer der Jury vor dem Vormann derselben den Eid geleistet hätten. Derselbe Einspruch wurde auch von den übrigen Angeklagten erhoben. Der General-Prokurator indeß widersetzte sich der Annahme dieses Antrags, weil die Verhandlungen bereits zu weit gediehen und das Gericht die Zulässigkeit der Anklage schon ausgesprochen habe. Aber er wolle die Sache in genaue Erwägung ziehen und ersuche deshalb das Gericht, bis auf den nächsten Tag die Entscheidung zu verschieben, da er dann hinlänglich darauf zu antworten vorbereitet sein würde. Am folgenden Tage (15.) setzte demnach der Gerichtshof die Verhandlung weiter fort und entschied nach langer Erörterung, während welcher der General-Prokurator indeß keine neuen Gründe für die Verwerfung des Antrags der Angeklagten vorbrachte, sich endlich dafür, daß der Cassations-Antrag O'Connells und seiner Mitangeklagten zulässig sei. Als Herr Smith, der General-Prokurator, hierauf ferner von dem Gerichte verlangte, daß die Angeklagten sogleich ihre Anträge begründen sollten, sprach der Gerichtshof abermals seine Entscheidung zu Gunsten der Angeklagten aus, indem diesen eine viertägige Frist dazu eingeräumt wurde. Die Gültigkeit des Cassations-Antrages wird demnach erst am Montage (20sten) zur Erörterung kommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. November. (Br. Z.) Einige hiesige Theologen kamen vor längerer Zeit direct bei Sr. Majestät dem Könige ein, ein Institut gründen zu dürfen, welches den Geist der Gegenwart mit den gegebenen, historisch geltenden, dogmatischen Glaubenreglements vermitteln sollte. Sie beweisen von ihrem Standpunkte aus die Nothwendigkeit eines solchen Instituts, welches sich zunächst aus practischen Theologen bilden würde, die als Mitglieder desselben sich verpflichteten, den christlichen Geist im Bedürfnisse der Gegenwart, in einer der jetzigen Volksbildung angemessenen Sprache, ohne das Kostüm, welches die Religionslehrer immer noch von der Dogmatik her wagen, zu lehren und zu predigen. Sie wollten kein dogmenloses Christenthum, auch keinen bloßen Rationalismus, sondern die Befugniß, den christlichen Geist in warmer Lebensfülle aus dem Geiste der Zeit, wie er practisch eingreift in das Denken und Handeln der Menschen, lehren und predigen zu dürfen. Die abschlägliche Antwort darauf ist nicht direct von Sr. Maj. dem Könige, sondern vom Cultusministerium ausgegangen. Aus der Erwiederung geht hervor, daß auch höhern Orts das Bedürfniß einer Vermittlung zwischen dem Geiste der Gegenwart und der Dog-

matik zugegeben werde, man erwartet aber diese von den Synoden, die sonach eine größere Bedeutung wieder gewinnen würden, als man ihnen nach diesen und jenen vermuthenden Correspondenzen zutraute. Das beabsichtigte Institut hatte sich den Nebenzweck gestellt, durch eine Art Mission zugleich für Unterbringung fähiger Candidaten zu sorgen, welche jetzt oft wegen ihrer Geistesrichtung oder wirklichen Mangels an Stellen ohne Amt und Wirksamkeit alt werden. Auch diese Sorge ist den Synoden überwiesen worden. Nach diesem Inhalte des abschläglichen Bescheids zu schließen, werden also die Synoden theoretisch und praktisch wieder in einflußreiche Wirksamkeit treten, wobei aber die Worte des Ministers Eichhorn, welche er unlängst an den Generalsuperintendenten richtete, ihre volle Geltung behalten und ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß die evangelische Kirche, wenn ihr wahrhaft und dauernd geholfen werden soll, nicht nur von Seiten des Kirchenregiments geleitet, sondern vornehmlich aus eigenem innern Leben und Antriebe erbaut seyn will, und daß mithin eine gründliche Abhülfe der ihr beiwohnenden Mängeln nicht sowohl durch Darreichung von Staatsmitteln und anordnende Thätigkeit Seitens der Kirchenbehörden erwartet werden kann, als vielmehr von der allgemeinen Anerkennung des Uebels und von der Vereinigung gemeinsamer Kräfte, besonders aber von den Gemeinden ausgehen muß. Die erwähnte beabsichtigte Vereinigung ist nun zwar nicht gestattet worden, aber Geistliche, welche wahrhaft von dem Geiste und Triebe einer lebendigen, freien Religiosität durchdrungen sind, werden, Jeder einzeln in seiner Stellung, ein lebendiges Christenthum lehren und predigen, wodurch ein geistiger Verein entsteht, der zugleich nicht wenig dazu beitragen kann, das Heil von den Gemeinden ausgehen zu lassen.

Berlin, 20. Nov. Der Geh. Justizrath, Oberbürgermeister, Ritter Krausnick, erschien bereits heute bei dem zur Feier des Jahrestages der Einführung der Städteordnung in der Preuß. Monarchie veranstalteten Festmahl im Saale des Englischen Hauses mit dem neuen, werthvollen Ehrenzeichen. Dasselbe ist nach der eigenhändigen Zeichnung Sr. Majestät von dem Goldschmidt Hossauer aus dem feinsten Golde gearbeitet. In der Kette sind in chronologischer Ordnung die Wappen der in früherer Zeit bestandenen sechs Magisträte auf goldenen emaillirten Platten angebracht und durch goldene, ovale große und kleine Ringe verbunden. So zeigen sich auf der Brustseite die Wappen von Berlin, Cöln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt und Friedrichstadt, am Schlusse der Kette aber das des jüngsten jener Stadttheile, das der Königstadt. Aus der Mitte der Kette hängt eine große schwere Medaille, mit der Stadtkrone geziert, herab. Auf der Vorderseite ist das Bildniß des hochseligen Königs mit der Umschrift: „Fried. Wilh. III., Gründer der Städteordnung im Jahr 1808.“ Die Rückseite zeigt das Wappen, das seit 1709 von dem Magistrate geführt wird, nachdem alle früheren Magisträte in einem verschmolzen wurden. — Der zugleich einfallende Namenstag Ihrer Majestät der Königin gab dem erwähnten Festmahl im Englischen Hause eine doppelte Veranlassung und die Feier wurde mit um so größerer Freudigkeit begangen in dankbarer Erinnerung an den hochseligen Gründer der heut bestehenden Städteordnung und der Verherrlicher des Festes durch die sinnvolle und kostbare, ein Eigenthum der Stadt für alle Zeit bleibende Gabe.

Theater.

Am 24sten d. hörten wir „die weiße Dame“ von Boyeldieu, Benefice-Vorstellung für den Musik-Direktor Herrn A. Thieme. Von der eben so charakteristischen als anmuthigen, trefflich gearbeiteten Musik ist so oft die Rede gewesen, daß wir Neues darüber kaum beizubringen wüßten. Denen, die es möglicherweise noch nicht wußten, sei bemerkt, daß das „la la la u. s. w.“ in No. 11 nicht Boyeldieu angehört, sondern nichts ist als das irische Volkslied Robert Adair.

Dlle. Weichert gab die Anna als Gastrolle.

Die Vorstellung konnte im Ganzen befriedigen, wiewohl wir die Oper hier schon gelungener hörten. Das Haus war gut besetzt, und die Theilnahme oft laut bis zum Zweideutigen.

Ausgezeichnet war Herr Voß, George Brown. Er behandelt diese allerdings sehr dankbare Partie mit besonderer Liebe, und war vorzüglich bei Stimme; sein Spiel war munter und höchst artig.

Von Dlle. Weichert können wir nur das bereits Gesagte wiederholen. Sie ist, bei frischer, kräftiger Stimme, aus Mangel gediegener Anweisung eine — nicht fertige Sängerin, d. h. ihre Ausbildung leidet an Gründlichkeit und ist — schon deshalb nicht vollendet. Aber sie scheint vielen Fleiß zu verwenden, um die ernsten Lücken weniger störend, weniger hörbar zu machen. Es trat solcher Fleiß namentlich in dieser Vorstellung auf das Erfreulichste sichtbar hervor, und das stets nachsichtige Publikum belohnte denselben durch die unbedingteste Anerkennung. Selbst die Coloratur — eine bis zur Durchsichtigkeit klare, anmuthig hüpfende Perlen-Reihe — sann die Sängerin ihrer Stimme an, und leistete auch hier, was wir nie von ihr hörten. Wir dürfen die unverdrossen fleißigste Benutzung gediegener Anweisung auf das dringendste empfehlen: ein also nachsichtiges Publikum und mehr noch, das schöne ihr von Oben verliehene Material — haben in der That Ansprüche an solchen Fleiß, die sich nicht so leicht von der Hand weisen lassen. Auch im Spiele sind einige Fortschritte nicht zu verkennen. Die Toilette war sauber und geschmackvoll.

Der Improvisator Alex. Herrmann wird am 28sten d. M. im Baierischen Hofe hierselbst zum ersten Male Beweise seiner Kunst liefern, und auf diese Weise am sichersten darthun: welchen Standpunkt

er bereits in derselben einnimmt, und welche Höhe zu erreichen seine Gaben ihn sehr wohl berufen. Derselbe wird eine Academie geben, in der Improvisation und gediegener Gesang abwechselnd unterhalten werden. Der Gesangkünstlerin wird später besonders gedacht werden.

Gediegene Berliner Urtheile stellen den jungen Mann — nach seinen Leistungen in Berlin — dem Heroen der Improvisation, Dr. Langenschwarz, als würdigen Nebenbuhler unbedingt zur Seite: dem Höchsten also, das bisher in dieser Gattung in Deutschland geleistet worden.

Neben den unerläßlichen positiven Kenntnissen glänzt nach jenen Urtheilen Herrmann vorzugsweise durch Productivität und Klarheit des Gedankens, durch Sicherheit in Behandlung der poetischen Formen, wie schwierig sie auch sein mögen; es gehet die Sicherheit beinahe stets mit der Gefälligkeit Hand in Hand und — das ist sehr viel.

Wir haben einen um so genußreicheren Abend jedenfalls zu erwarten, als die Königl. Kammersängerin, Frau v. Faßmann, den Künstler durch vier Gesangstücke gütigst unterstützt, deren zwei die ganze Werth der gefeierten Sängerin in das hellste Licht stellen werden: Arien aus Don Juan und Robert le diable.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	23.	334,05‴	334,22‴	332,90″
	24.	332,41‴	333,12‴	333,14″
	25.	333,36‴	334,20‴	336,21‴
Thermometer nach Réaumur.	23.	+ 5,2°	+ 6,5°	+ 5,3°
	24.	+ 6,3°	+ 5,5°	+ 3,2°
	25.	+ 3,3°	+ 2,0°	+ 1,6°

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 29sten November 1843:
zum Benefiz für Herrn Springer
zum Erstenmale:

Der Prinz und der Narr,

oder

Des Kaiserssohnes abenteuerliche Brautfahrt.
Historisch-romantisches Lustspiel in 5 Akten von Freitag.
C. Gerlach.

Der geneigten Theilnahme eines hochverehrten Publikums empfiehlt sich ergebenst J. Springer.

Offizielle Bekanntmachungen.

Daß der hiesigen Stadt ein Fettviehmarkt bewilligt worden und daß derselbe in diesen Jahre am 12ten December statt findet, wird hiermit bekannt gemacht und zum Besuch desselben eingeladen.

Pölitz, den 17ten November 1843.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

sich aber durch dieses Werk in dem Besitze der sichersten Anweisung, die ihm alle Original-Gesetze und Verwaltungs-Vorschriften entbehrlich macht.

Die allgemeine Anerkennung, welche das Werk gefunden hat und die dadurch aller Orten erregte Aufmerksamkeit auf dasselbe machen jede weitere Anpreisung überflüssig. Wir beabsichtigen daher nur darauf aufmerksam zu machen, daß dasselbe durch den so eben erschienenen Ergänzungsband bis auf die neueste Zeit vervollständigt ist.

*** Höchst interessante Neuigkeit! ***

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Antigone in Berlin.

Frey nach Sophokles
von
Ad. Brennglas.

Motto: Wir leben in einer Zeit, in welcher der rechte Mensch nur lachen kann, wenn er nicht weinen will.

Zweite Auflage.

Mit einem Titelkupfer von E. Hahn.
8. elegant geh. im Umschlag. Preis à $\frac{1}{2}$ Thlr.

Die erste Auflage dieser interessanten Schrift ist gar nicht in den Buchhandel gekommen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in Stettin in der Unterzeichneten zu bekommen:

Der Husten

in seinen verschiedenen Gestalten, Ursachen und Folgen, oder: guter Rath für Alle, welche an irgend einer Art des Hustens leiden, wie derselbe gründlich zu heilen und seine Wiederkehr zu verhüten ist. Mit besonderer Rücksicht auf den Husten bei Katarrhen, Lungenentzündung, Brustfellentzündung, Lungenschwindsucht, häutige Bräune und Masern, so wie auf den Keichhusten, Bluthusten und langwierigen Husten bearbeitet, von Dr. C. Wandersleben. 12. 1843. Broch. 11½ sgr.

Welche gefährlichen Folgen ein Husten haben kann, ist wohl allbekannt, daher sei denn auch dies Werkchen allen denen empfohlen, die an dieser Krankheit leiden, es wird gewiß alles das leisten, was der Titel angibt.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch die Unterzeichnete ist zu bekommen:

Keine
Zahnschmerzen mehr!

Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar machen, die fehlenden durch neue ersetzen und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann. Von M. Maurice, Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von Dr. Helmold. Zweite, unveränderte Auflage. 8. 1843. Broch. 12½ sgr.

Obige Schrift ist die Krone aller medicinischen Schriften der neuern Zeit. Ein wahrer Edelstein für Alle, deren Zähne krank sind. Man befolge nur die angegebenen Mittel und es gibt keine Zahnschmerzen mehr!

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich ergebenst an.
Speck, den 21sten November 1843.
von Scheven.

Todesfälle.

Den gestern Nachmittag um 5 Uhr erfolgten sanften Tod meiner guten Tante, des Fräuleins Friederike Rhades, beehre ich mich, theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 24sten November 1843.
Dr. F. Rhades.

Heute Mittag 1 Uhr, endete meine geliebte Tochter und unsere liebe gute Schwester Hermine, verehelichte Topp, im 22sten Lebensjahr am gastrisch-nervösen Fieber, ihre irdische Laufbahn. Tief gebeugt widme ich diese traurige Anzeige, in Abwesenheit ihres Mannes, allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte, unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Unterwiek, den 23sten November 1843.
C. F. Zieske.

Vermiethungen.

Zwei schöne große Hinterzimmer und Kabinet sind in der 2ten Etage meines Hauses sofort an ruhige Miether zu überlassen. A. F. Weiglin.

Eine freundliche Parterre-Wohnung, in einer frequenten Gegend der Stadt gelegen, sich für jedes Ladengeschäft, besonders Tabacksgeschäft eignend, ist zum 1sten April k. J. zu vermiethen. Näheres Zeitungs-Expedition.

** Zum ersten April k. J. ist eine bel Etage zu vermiethen bei C. Herroseé.

Zwei Getreide-Böden sind im Speicher No. 60, auf dem Hofe, sofort zur Vermiethung frei.

In meinem Hinterhause habe ich 4 Wohnungen angelegt, jede enthält 1 Stube, Cabinet, Kammer, Küche und Holzgelaß, welche sofort zu vermiethen sind.
Seeger, Frauenstr. No. 901, im 4ten Stock.

Eine sehr freundliche Stube nebst Schlafkabinet, vorne heraus, 1 Treppe hoch, ist zum 1sten Dezember mit Möbeln zu vermiethen Krautmarkt No. 1054.

Mönchenstraße No. 610, 2 Treppen hoch, ist die Wohnung von 4 Stuben, Entree, Alkoven, Mädchenstube, Küche, 2 Keller, Bodenkammer rc. zum 1sten April zu vermiethen.

In der 2ten Etage des Hauses Breite- und Baustraßen-Ecke No. 381 sind 2 möblirte Stuben zum 1sten Dezember zu vermiethen.

Am Bollwer* No. 1103 ist eine freundlich möblirte Stube nebst Kabinet sogleich zu vermiethen. Näheres 4 Treppen hoch.

In unserm Speicher No. 53 ist der erste Boden und in dem zum Hause No. 185 Königsstraße gehörigen Speicher sind mehrere Getreideböden zur anderweitigen Vermiethung frei. Goltdammer & Schleich.

Die vierte Etage unseres Hauses ist zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen. Näheres bei
A. Engelbrecht, Pladrin No. 100.

In der 3ten Etage meines Hauses, Mönchenstraße No. 434, ist ein Quartier nach vorne, bestehend in vier Piècen, Küche, Mädchenkammer, Speisekammer und Keller, sogleich zu vermiethen. V. W. Rehkopf.

Eine Stube mit und ohne Schlafkabinet, ohne Möbeln, in der 2ten Etage meines Hauses Mönchenstraße No. 434 ist sogleich zu vermiethen.
V. W. Rehkopf.

Remisen und Böden verschiedener Größe offerirt im Speicher No. 50 C. A. Schultze und Gustav Wellmann.

Papenstraße No. 308 ist die 2te Etage zu vermiethen. Näheres bei A. Siebner.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Verloren. Am 25sten d. M., Nachmittags, ist von der Lastadie bis zur Mönchenstraße 1 kleine alte silberne eingehäusige Taschen-Uhr verloren worden; wer dieselbe im Polizei-Büreau abliefert, erhält eine dem Werth der Uhr gleichkommende Belohnung.

Am Donnerstag Abend den 23sten d. M., zwischen 8 und 9 Uhr, nahmen sich 2 Unbekannte die Dreistigkeit, mir vermittelst Nachschlüssel 2 Thüren meines Kellers zu öffnen, und aus demselben 1 Faß mit 19 Stck. grünem Kräuter-Käse und 1 Kübel Butter zu entwenden.
5 Thaler Belohnung
dem, der mir diese Thäter so nachweiset, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Stettin, den 26sten November 1843.
W. Venzmer.

Es sind mir vermittelst Einsteigen durch's Fenster am 22sten d. Mts., Abends, folgende Sachen gestohlen worden:
1 brauner Tuchmantel mit rothbraun karrirtem wollenem Unterfutter,
1 Paar schwarze Buckskin-Beinkleider,
1 Paar melirte dito,
1 russischgrüner Ueberrock, mit gestreiftem Camlott gefüttert, in dessen Taschen 1 rothseidenes Taschentuch,
1 mit Perlen gesticktes Zündschwammkästchen mit den Buchstaben J. K.,
1 auf einer Seite mit Perlen gestickte Cigarrentasche,
1 blauer Leibrock mit Sammetkragen und bronzenen Knöpfen,
1 schwarze Tuchweste,
vor dessen Ankauf gewarnt wird. Wer mir den Thäter entdeckt, erhält eine gute Belohnung.
Alb. Kintop, Bau- und Mönchenstraßen-Ecke.

Pleureusen, Plattfedern und Marabouts werden sauber und gut gewaschen und in jeder beliebigen Farbe gefärbt bei J. C. Ebeling, Schulzenstr. No. 173.

Im kaufmännischen kurzen Rechnen, in der einfachen und doppelten Buchführung u. s. w. ertheile ich fortwährend Unterricht. Focke,
Kaufmann und Privatlehrer kaufmännischer Wissenschaften, kl. Domstraße No. 781.

Geldverkehr.

3 - 500 Thlr. werden innerhalb des Feuerkassenwerths gegen 5 pCt. Zinsen gesucht. Näheres Löcknitzerstraße No. 1029, im Comptoir links.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 25. November 1843.

Weizen,	1	Thlr.	$28\frac{3}{4}$	sgr.	bis 2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	"	10	"	" 1	"	15	"
Gerste,	1	"	—	"	" 1	"	$1\frac{1}{4}$	"
Hafer,	—	"	$18\frac{3}{4}$	"	" —	"	$22\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	10	"	" 1	"	$12\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 25. November 1843.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{3}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$89\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$		$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	$159\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$141\frac{1}{2}$	$140\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	69	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	94
Rheinische Eisenbahn	5	69	68
do. Prior.-Oblig.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	128
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	110	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$106\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	$117\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$113\frac{1}{2}$	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	111

Der heutigen Zeitung liegt eine Anzeige der Stettiner Garn-Fabrik bei, worin dieselbe ihre Niederlage von Futter-Cattunen und Parchend bekannt macht.

Beilage.

Beilage zu No. 142 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 27. November 1843.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Ueckermünde soll der dem Bauern Carl Wilhelm Ehlert zugehörige, sub No. 2 zu Liepgarten belegene, im Hypothekenbuche Vol. I. Fol. 34 verzeichnete, speciell separirte Bauerhof nebst Zubehör, namentlich mit der darauf errichteten Ziegelei, dem darauf befindlichen Büdnerhause und der dazu gehörigen, im Hypothekenbuche Vol II. Fol. 61 verzeichneten Hütung im weißen Moor, gerichtlich abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 19072 Thlr. 11 sgr. 8 pf.,

am 4ten April 1844, Vormittags 11 Uhr,

in nothwendiger Subhastation an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Auktionen.

Holz-Verkauf.

Einhundertundzwanzig Stück kiefern Nutzholz, zum Schneiden tauglich, sollen im Maredorffer Forstrevier, ½ Meile hinter Gollnow, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 30sten November c., Vormittags 10 Uhr, im Schulzenhofe zu Marsdorff angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Käufer den vierten Theil des Steigerpreises sofort im Termin zu deponiren haben.

Marienwalde, den 13ten November 1843.

Der Marienstifts-Förster. (gez.) Funke.

Das Haus No. 189 in der Mönchenbrückstraße soll mit der Bedingung des Abbruchs an den Meistbietenden veräußert werden. Die Gebote sollen im Rathssaale am 15ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, entgegen genommen werden.

Stettin, den 23sten November 1843.

Die Oeconomie-Deputation.

Am 1sten und 2ten Dezember c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, sollen große Wollweberstraße No. 571: eine goldene Cylinder-Secunden-Taschen-Uhr, eine goldene Damen-Uhr, 1 Stutz-Uhr, Pretiosen, Gold, viel und wenig gebrauchtes Silbergeräth aller und jeder Art, ferner:

am ersten Tage um 11½ Uhr: eine gelblackirte Chaise mit Vorderverdeck,

öffentlich versteigert werden.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Stettin, den 25sten November 1843.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feinste Stoppelbutter
in kl. Gebinden von 25 Pfd., so wie Teltauer Dauer-Rüben empfiehlt Carl Betsch,
gr. Wollweberstraße No. 565.

Eine noch wenig gebrauchte Wollkratzmaschine steht zum Verkauf Mittwochstraße No. 1077.

Der Rest der Leinenwaaren und fertigen Betten,

der vom Jahrmarkt noch übrig geblieben, soll binnen 8 Tagen gänzlich aufgeräumt werden, als:

schwere kernige Herrnhuter Leinwand, a 60 Ellen, von 7½ Thlr. an bis 8, 9, 10 und 12 Thlr.,
Creas-Leinwand, a 52 Ellen, von 7 Thlr. an,
Schlesische Leinwand, a 50 Ellen, von 5¼ Thlr. an,
Taschentücher in weiß und bunt,
Bielefelder und Greifenberger Leinen, zu Oberhemden sich eignend, von 12 Thlr. an bis 20 Thlr.,
das Dutzend Handtücher von 2 Thlr. an,
Tischtücher von 10 sgr. an bis 20 sgr.,
Tisch-Gedecke mit 6 Servietten von 1½ Thlr. an bis 5 Thlr., desgl. mit 12 Servietten von 3 Thlr. an,
Damast-Gedecke mit 6 Servietten von 3 Thlr. an bis 8 Thlr., dergleichen mit 12 und 18 Servietten von 6 Thlr. an bis 20 Thlr.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757, eine Treppe hoch.

Wirklicher Ausverkauf.

Um unser Lager von Wachsleinen, wachsleinenen Teppichen, wollenen, halbwollenen und leinenen Fußdeckenzeugen, so wie unsere Damen- und Kindermäntel, Hausröcke und Blousen in allen Stoffen baldigst gänzlich zu räumen, verkaufen wir solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ebenso unsere noch vorräthigen Kaisertuche in allen Farben zu erniedrigten Preisen.

Zugleich empfehlen wir eine große Auswahl der neuesten Stickmuster, so wie unser reichhaltiges Posamentier- und Tapp.-Waaren-Lager und machen besonders darauf aufmerksam, daß wir von heute ab coul. Zephir-Wolle a Loth 2½ sgr. verkaufen.

Gebr. Auerbach.

Schönste Nordische Anchovis in Tonnen a 15 sgr. Amerikanische Rums, a 10 bis 25 sgr. die ⅔-Fl., Cognac, Arrac, so wie die feinsten Rheinweine, namentlich Markobrunner a 17½ sgr., Laubenheimer a 12½ sgr. und Geisenheimer a 25 sgr., sind eingetroffen und werden offerirt bei

Rolle & Co, Hagenstraße No. 34.

Ein großer Oderkahn mit ganz komplettem Zeuge und Verdeck nebst vier Segeln, 14, 12, 10, 8 Blatt, und 2 Anker, soll aus freier Hand oder am 4ten Dezember c. öffentlich verkauft werden. Anzusehen ist derselbe bei dem Kahnbaumeister M. Masch senior, Silberwiese.

Die allerneuesten Cachemir-, Sammet- und seidene Westen, so wie ächt ostindische Taschentücher in reicher Auswahl bei

J. Lesser et Co.

500 Pfd. Engl Strickwolle und Strickbaumwolle

sind mir aus einem bedeutenden Fabrikgeschäft, welches ganz aufgelöst werden soll, in Commission übergeben worden. Um recht schnell damit zu räumen, sollen solche **20 pro Cent** unterm Kostenpreise verkauft werden bei J. Cronheim, vorm. Wilhelm, oberhalb der Schuhstr. No. 625.

Puppenköpfe, Puppenarme, Puppenstrümpfe und Puppenschuhe, sehr schön und in großer Auswahl bei August Hesse.

Punsch-Extract mit Ananas, Apfelsinen, Citronen etc., a 20 sgr. pr. Quart, und alle Sorten mittel u. feine Rums, a 10, 15, 20, 25 sgr. pr. Quart, offerirt **A. F. Ritter**, gr. Lastadie und Speicherstr.-Ecke No. 216.

Die ersten **Strassb. Gänseleber-Pasteten**, Maronen, Teltower Rüben, Gänsebrüste, Franz. Trüffeln, Ostind. und Franz. Früchte bei M. Sack & Comp.

Süße Mandeln ohne Staub und Grus, a Pfd. 8 sgr., große Rosinen, gesiebt und verlesen, a Pfd. 3 sgr., kleine Rosinen a Pfd. 4½ sgr., neue Trauben-Rosinen, a Pfd. 3 sgr. 9 pf., weißen Farin, ohne Kunstkorn, 5 Pfd. 24 sgr. 8 pf., gelben Farin, 5 Pfd. 18 sgr. 9 pf., Reis, klar und ohne Staub, 5 Pfd. 11 sgr. 3 pf., Althee-, Kugel- und Moorrüben-Bonbons, a Pfd. 6 sgr., Lombarts-Nüsse, a Pfd. 3 sgr., saure Gurken, 5 Stück 1 sgr., bei F. W. Kratz, Breite- u. kl. Papenstr.-Ecke No. 360.

Es steht ein bequemer dauerhafter Reisewagen mit eisernen Achsen und leichtem Vorderverdeck, so wie 2 gesunde Reisepferde (Rapp-Engländer, Stuten) billigst zu verkaufen.

Das Nähere darüber Fuhrstraße No. 840, 2 Treppen hoch.

Conto-Bücher in allen Formaten, liniirt und unliniirt, bei C. B. Kruse.

Feine Holsteiner und Mecklenburger **Butter**, a 6½, 7 und 7½ sgr. pr. Pfd., in Gebinden und ausgewogen offerirt Aug. F. Prätz, Schuhstraße No. 855.

Feine Jam. **Rums**, fein Pecco-, Kugel- und Haysan-**Thee** in recht schöner Qualität und billig bei Aug. F. Prätz, Schuhstr. No. 855.

F. Milstreich, Fuhrstraße No. 852, empfiehlt sauber gearbeitete weiße und schwarze Atlasschuhe, a 1 Thlr. 2½ sgr., Kaloschen a 1 Thlr. 12½ sgr., wasserdichte Russische Lederschuhe, warm gefütterte Russ. Lasting-Schuhe mit Besatz, so wie alle Sorten Damen-Schuhe und Kamaschen-Stiefel zu den bekannten billigen Preisen.

Pariser Lorgnetten empfing neuerdings, Gummischnüre; Horn-Lorgnetten a 5 sgr. empfiehlt **W. H. Rauche jr.**, Optikus, Heumarkt No. 29, **Rathenauer Brillen-Niederlage.**

Frischen fetten Magdeb. Cichorien, 54 Pack für 1 Thlr., neuen Fett-Hering a 1 sgr. und 6 pf, Caffee's von 5½ bis 10 sgr., Reis a 2½ bis 3 sgr., sowie sämmtliche Material-Waaren, Wein, Rum und Cognac's billig bei G. F. Knacke's Erben.

Für 1 Thlr. 54 bis 56 Pack besten Magdeb. Cichorien, feinste Caffee's von 5 bis 7½ sgr., Palm-Wachslichte, Sodaseife und alle Material Waaren billigst bei Rolle & Co., Hagenstr. No. 34.

Neue Malaga Citronen in ausgezeichnet schöner Frucht, a Hundert **2 1/6 Thlr.**, Frauenstrasse No. 913.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf dem Lande, 7 Meilen von Stettin, wird zu Neujahr ein Hauslehrer gesucht, der studirt hat und Fortepiano spielt. Von wem? erfährt man auf portofreie Anfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter Gärtner, der den Gemüsebau und dessen Treiberei genau versteht, und dieserhalb glaubwürdige Beweise beibringen kann, wird zum 1sten Januar k. J. oder auch schon eher verlangt. Näheres ertheilt Herr S. Aren, Heumarkt No. 39.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Diejenigen, welche Pfänder bei mir niedergelegt haben und die Zinsen darauf rückständig sind, fordere ich hierdurch auf, solche spätestens bis den 1sten Dezember d. J. zu berichtigen, widrigenfalls ich auf gerichtlichen Verkauf der Pfänder antragen muß. L. Primo, Frauenstr. No. 894.

Bestellungen auf **Armenheider Torf** (gänzlich geruchfrei) von vorzüglicher Heizkraft, werden nur angenommen und das Tausend zu dem Preise von 2 Thlr. 17 sgr. 6 pf. vor die Thür prompt geliefert durch A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Eine 4 Morgen 10 □Ruthen große Hauswiese, am Zollstrome gelegen, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden Pelzerstraße No. 801.

Die höchsten Preise für Knochen zahlt Carl Hirsch, Produkten-Fabrik bei Stettin.

Hartwig's Hôtel, breite Straße No. 398, Ecke der Papenstr., in Stettin, zeigt den resp. Reisenden an, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen, daß auch für gutes Unterkommen für Pferde und Wagen bestens gesorgt ist.